

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 18

Artikel: Familiengärten
Autor: Staub, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Röslikohl hat den Winter gut überstanden



Das Areal, auf dem die Familie Schneider ein reizendes Häuschen mit Land dazu besitzt

Familiengärten

Der Städter träumt oft mit Verlangen dem ländlichen Idyll eines Gärtchens nach. Seine Vorfahren, ja vielleicht er selber, sind auf der eigenen Scholle aufgewachsen. Wenn im Frühling alles Wachstum sich regt, wird sein Wunsch mächtig, mit der Stechschäufel in der üppigen Erde zu rumoren, begrabene Erdschollen an die Sonne zu bringen, zu säen und Fruchtbares zu schaffen. Das Selbstbewußtsein eines Mitschöpfers der aufkeimenden Natur macht sich geltend und bringt ihm die Naturferne seines Daseins zwischen Mauern und Asphalt unerträglich zum Bewußtsein. — Da mietet er sich an den Hängen der

Stadt eben einen Familiengarten und der glückliche Ausgleich zwischen Stadt und Land, zwischen Erwerbspflicht und Gesundheit ist da. Der Bauer auf dem Lande wird kaum glauben, daß es Städter gibt, die sich in Gemüsekulturen besser auskennen, als er selber; die leidenschaftlichen Umstecher und Hacker vor den farbigen Gartenhäuschen würden ihn aber eines Besseren belehren. — Fragen Sie einen dieser Familiengärtner, ob denn seine Gemüse- oder Beerenkultur rentiere, so wird er mit dem Lächeln des Liebhabers antworten, der seine Freizeit nicht einkalkuliert, dafür aber etwas für seine unbezahlbare Gesundheit getan hat. Wie der Sportbegeisterte an einem Fußballmatch ein Goal genießt, so genießt er den Anblick der ersten Sprösslinge seiner Saat. Sitzt er am Sonntag mit seiner Familie in der selbstgezimmernten Gartenhütte, als freier Pächter eines unkrautfreien Landstriches von einigen Aren, so beneidet er die sonntäglichen Spaziergänger keineswegs, die immer auf der Fahrt sind und einen neugierigen Blick in sein Eingehagtes werfen.

Herr Stämpfli vom Städtischen Bauwesen, der mit seiner Gattin öfters an den Familiengärten vorbeispaziert, ist über deren Zukunft stets des Genauesten orientiert. Wenn er mit dem Spazierstöckchen ein Familiengartenareal abfuchtelt, dann weiß man, daß die Tage einiger idyllischer Gärtchen wieder gezählt sind und daß in Bälde Gerüststangen aus dem gehegten Boden wachsen. Die Stadt kriecht, sei es Frühling oder Herbst, immer höher die Hänge hinauf und zwingt die Familiengärtner zur Wanderung. Ein gut Stück weiter draußen zimmern sie ihre zierlichen Häuschen wieder zusammen und fangen mit wildem Pflanzland mühselig von vorne an. — Wenn sie nicht vorziehen, ihre Familiengärten zu kündigen und ein Einfamilienhäuschen mit Land zu kaufen, wo sie ungeschoren ihrer Passion frönen dürfen.

Hans Staub.



Regenwasser ist besser als Brunnenwasser, sagt sich ein fürsorglicher Familiengärtner



Ein pensionierter Techniker hält auch beim Erbsenstecken genaue Maße ein



Weil Frau Müller große Salathauptchen lieber hat als kleine, so hilft sie mit Kunstdünger nach



Der Familiengärtner kann selbst mit den neuesten Tagesnachrichten Spatzen vertreiben, wenn er sie im Winde flattern läßt



In solchen Momenten wird der Familiengärtner vor Zufriedenheit übermütig und schenkt auch dem Photographen gern ein Glas Most



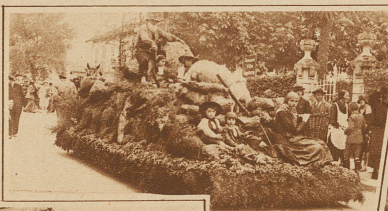
Weißer Flieder



Zwei Festzugteilnehmer

Kamelienfest in Locarno

Phot. D. Feuerstein



Wagen
aus dem Maggiatal

Bild links:
Tessiner Grotto
Phot. E. Steinemann



Bild rechts:
Detail vom Wagen
des Tessiner Grotto

